



## Bildungsaufgabe Ressourceneffizienz

Die natürlichen Ressourcen sind begrenzt. Der heutige Bedarf an Ressourcen übersteigt die Kapazitäten der Erde um das 1,7fache – wir verbrauchen zu viel Boden, Bodenschätze, Wasser und Energie. Wenn alle Länder so viele Ressourcen verbrauchen würden wie Deutschland oder andere Industrieländer, würden sich die noch vorhandenen Vorräte schnell erschöpfen. Schon jetzt werden Metalle und so genannte seltene Erden wie Neodym, die etwa für Mobiltelefone notwendig sind, unter teilweise katastrophalen Bedingungen für Mensch und Natur in den Herkunftsländern gewonnen. Je knapper die erschließbaren Vorkommen sind, desto eher steigt die Gefahr eines Konflikts um den Zugang zu diesen.

Wie sehr unsere Art zu wirtschaften die natürlichen Ressourcen ausbeutet, verdeutlicht der Ansatz der „planetaren Grenzen“, der erfasst, wie stark wir natürliche Ressourcen nutzen und inwieweit das Ökosystem sich wieder regenerieren kann. Jedes Jahr rückt der „Welterschöpfungstag“, der Tag, ab dem wir aus ökologischer Sicht über unsere Verhältnisse leben, weiter vor im Jahr. Wissenschaftliche Beobachtungen und Analysen zeigen, dass der Verlust der biologischen Vielfalt – also die Grundlage der natürlichen Ressourcen und funktionierender Ökosysteme – bereits jetzt ein viel dramatischeres Ausmaß erreicht hat als beispielsweise der Klimawandel.

Eine Grundvoraussetzung für den gesellschaftlichen Umbruch ist das Bewusstsein, dass hierfür erhebliche und teilweise einschneidende Veränderungen notwendig sind. Unsere Gesellschaft muss lernen, schonend und gleichzeitig effizient mit den natürlichen Ressourcen umzugehen. Dafür ist Bildung ein wichtiger Baustein. Der Umgang mit Ressourcen muss genauso breit in Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung verankert werden, wie es mit dem Thema Energie bereits geschehen ist.

Das Umweltministerium hat von 2013 bis 2016 das Projekt „Identifizierung und Entwicklung von Angeboten für alle Bildungsbereiche zum Thema Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRess)“ gefördert. Es zeigt Wege auf, wie das Thema Ressourcenschonung und -schutz in Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung stärker Einzug nehmen kann. Außerdem wurde ein Netzwerk gegründet ([www.bilress.de](http://www.bilress.de)), in dem rund 500 Institutionen und Personen verbunden sind. Diese wollen auch zukünftig Beiträge für eine bessere Ressourcenbildung leisten. Ein zentrales Ziel des Netzwerkes ist es, Lehrkonzepte in Bildungsplänen und -ordnungen zu verankern, damit sie verbindlich umgesetzt werden.